

## **EC - Entschieden für Christus**

### **Im EC wurde die Zukunft erfunden**

Um wirklich Gottes Weg für den EC in die nächsten Jahre zu finden, war es besonders mir als Seiteneinsteiger wichtig, in die Geschichte unserer wunderbaren Bewegung zu schauen und zu erspüren, welche Weichen früher bereits gestellt wurden. Dementsprechend nahm ich mir uralte Bücher vor, bei deren Lektüre ich in solche Begeisterung geriet, dass mich nur die Angst, für einen exzentrischen Charismatiker gehalten zu werden, davon abhielt, wiederholt laut Halleluja zu rufen.

Auslöser für meine Begeisterung war die Entdeckung, wie fortschrittlich die Väter der Deutschen EC-Bewegung seinerzeit dachten und handelten. Auf für die damalige Zeit revolutionäre Weise brachen sie mit dem Modell der Jugendarbeit, wonach junge Leute in möglichst vielen organisierten Veranstaltungen durch Ältere im Glauben unterwiesen und in christliches Leben eingeführt wurden. Stattdessen wurden die Älteren ermutigt, gezielt in kleine Gruppen und einzelne Jugendliche zu investieren, die ihrerseits in intensiven Beziehungen zu Menschen ihrer Generation außerhalb der Gemeinden leben sollten.

Im Jahr 1928 schrieb Direktor Pfr. Gustav Schürmann: „Unser Jugendbund für entschiedenes Christentum will ... eine Arbeit (sein), die von einer organisierten christlichen Jugend unter und an der Jugend getan wird.“<sup>1</sup> Denn: „Jugend beeinflusst am besten wiederum Jugend.“<sup>2</sup> Konsequenterweise fordert er: „Auf jeden Fall ist zu beachten, dass die Jugend nicht durch die Veranstaltungen unnötig dem Elternhaus, ihrem Berufsleben und sonstigen einwandfreien Verpflichtungen entzogen wird.“<sup>3</sup> Und noch deutlicher: „Diese Missionsaufgabe bringt es in vielen Fällen mit sich, dass das Jugendbundmitglied einem Menschenkind viel Zeit, Geld und Bequemlichkeit opfern muss. Das sollte ihm aber unter allen Umständen möglich sein. Auch aus diesem Grund ist es nicht gut, wenn das Mitglied durch zu viele Vereinsstunden und Verpflichtungen in Anspruch genommen wird, sonst kann es sich seinem Retterdienst nicht genügend widmen.“<sup>4</sup>

Als wir im Team der Referenten und im Vorstand um die richtigen Prioritäten rangen, erkannten wir, dass diese Worte nicht nur „immer noch“ aktuell sind, sondern dass sie heute eine Aktualität gewonnen haben, die damals noch gar nicht abzusehen war. Denn in der Postmoderne ist ja die Peer Group oder auch Clique die eigentlich relevante und prägende soziologische Größe für Jugendliche geworden. Was dort gesagt und gesprochen wird, prägt die Jugendlichen weit mehr als das, was in den Patchwork-Familien und in der Schule passiert. Für die christliche Jugendarbeit bedeutet das – und die Wirklichkeit gibt der Theorie Recht –, dass Mission heute mehr denn je so geschieht, dass junge Christen unter nichtchristlichen Freunden leben und in den Cliquen ein klares Zeugnis sind und geben. Wir müssen und wollen mit den Glaubensvätern wieder ernst nehmen, dass auch junge Christen nach den Worten von Jesus Salz und Licht in der Welt sind. Wir wollen es Gott schlichtweg glauben, dass er selbst durch seinen Heiligen Geist in den Christen wohnt und sich durch sie bezeugt.

#### ***In Menschen investieren***

Als begleitende Maßnahme zur Freundschaftsevangelisation sind dann auch evangelistische Veranstaltungen nötig, zu denen man seine Freunde mitbringen kann, wenn sie Interesse am Glauben oder, was sicher öfter der Fall ist, zunächst Interesse an der Gemeinschaft unter Christen entwickeln. Und etwas anderes ist geradezu lebenswichtig: Wenn wir die Jugendlichen tatsächlich wie beschrieben freigeben für das Leben als Missionarinnen und Missionare in „der Welt“, dann müssen die wenigen Gruppenstunden, die wir mit ihnen haben, auch von großer geistlicher Intensität sein. Wenn wir im Jugendkreis ständig nur Ringelpiez spielen und Pizza backen, statt uns gemeinsam in die Bibel zu graben und im Gebet vor Gott zu stehen, dann sind die ECler natürlich nicht zugerüstet für den

missionarischen Dienst und dann werden wir erleben, dass sie vom säkularen Umfeld absorbiert werden, statt es mit dem Evangelium zu durchdringen. Neben dem Jugendkreis ist es darum wichtig, dass es vor Ort Leiter gibt, die ihre Häuser öffnen und sich von Jugendlichen beim Leben zuschauen lassen. Diese werden sicher mehr für die Kirche der Zukunft bewegen als Strategen, die neue Veranstaltungsformen entwerfen, selbst wenn sie genügend Leute finden, die dieses zusätzliche Spaßangebot auch noch mitnehmen. Mehr denn je sehen wir unsere Berufung darin, vor allem in Menschen zu investieren und erst in zweiter Linie in unsere Organisation und unsere Strukturen.

Diese Sicht der Dinge hat sich die Vertreterversammlung des Deutschen EC-Verbandes 2005 zu Eigen gemacht und bestätigt, dass unsere besondere Berufung darin besteht, junge Christen zuzurüsten, sie zu begleiten und ihnen zu helfen, die eigentliche Missionsarbeit zu tun. Das wurde in folgendes Leitbild gefasst:

„Die EC-Arbeit in Deutschland hat den Auftrag, junge Menschen zu Jüngern zu machen und sie zu prägenden Persönlichkeiten heranzubilden, durch die wiederum Menschen ihrer Generation zu Jüngern werden.“

Ein Leitbild ersetzt oder verdrängt nicht die vorhandenen geistlichen Grundlagen, und es hat keinen Anspruch auf ewige Gültigkeit. Aber es zeigt die Richtung, in die wir für die nächsten Jahre auf dem bleibenden Fundament unseres EC-Bekenntnisses gehen werden. In diesem Sinne nehmen wir es ernst und richten alle unsere Arbeitsbereiche konsequent daran aus.

### ***Klarer Auftrag, klare Zielgruppe***

Die Vertreterversammlung hat neu bestätigt, dass der EC ein Jugendverband ist und bleibt. Wir beginnen mit der Kinder- und Jungschararbeit und entlassen die Mitglieder spätestens mit Vollendung des dreißigsten Lebensjahres. In diesem Segment haben wir unsere Berufung und unsere Kompetenz. Darum beginnen wir keine Arbeit mit Familien oder älteren Menschen. Umso mehr liegt uns am Herzen, dass die Gemeinden und Gemeinschaften im ganzen Land mehr noch als bisher bereit und in der Lage sind, jungen Erwachsenen eine geistliche Heimat zu bieten, wenn sie mit etwa 26 Jahren dem EC entwachsen sind. Wir wissen, dass dazu vielerorts noch große kulturelle Hürden zu überwinden sind, und fördern die dahin gehenden Bemühungen nach Kräften, indem wir uns an dem Prozess „Zahnrad - gemeinsam bewegen“ beteiligen.

Dieser bisher beschriebenen Grundausrichtung hat sich durch die Vertreterversammlung die ganze EC-Bewegung in Deutschland verpflichtet. Dabei liegt es besonders an den Landesverbänden, diese an die Basis zu vermitteln. Für den Deutschen EC-Verband wurde gesondert beschrieben, wie wir den Gesamtauftrag mit unseren hoch qualifizierten, aber wenigen Personen am effektivsten fördern können.

Als Ergebnis wurde festgehalten, dass wir in der Regel keine Basisarbeit an „den Endverbrauchern“ machen werden, weil die örtlichen Gruppen in Verbindung mit den Landesverbänden weit besser tun können. Eine Ausnahme ist die evangelistische Arbeit (s.u.). Unser Angebot richtet sich vorwiegend an Mitarbeitende und Verantwortliche in den Landesverbänden sowie auf Kreis- und Ortsebene. Für sie bieten wir Schulungen und Kongresse an, sie versorgen wir mit Arbeitsmaterial und inhaltlichen Impulsen in Wort und Schrift, mit ihnen und für sie entwickeln wir zeitgemäße Konzepte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, ihnen bieten wir die ganze Palette technischer, juristischer, inhaltlicher und verwaltungstechnischer Dienstleistungen an.

Dabei legen wir Wert darauf, dass sowohl bei uns als auch in den Landesverbänden nicht unnötig Arbeit gedoppelt wird. Oft werden aktuelle Fragen an mehreren Stellen gleichzeitig bearbeitet, gleiche Arbeitsformen parallel entwickelt. Wir möchten darum mehr als bisher vernetzend arbeiten, damit die Ressourcen, die irgendwo im Land bereits vorhanden sind,

denen zugute kommen, die an dieser Stelle Bedarf haben. Ein Beispiel dafür ist das Modell der Teamevangelisation, das mit dem Südwestdeutschen Landesverband gemeinsam entwickelt und durchgeführt wurde. Nun sind wir dabei, es anderen Landesverbänden zugänglich zu machen und es mit ihnen gemeinsam an ihre Bedürfnisse anzupassen.

Die Evangelisation hat insofern eine gewisse Sonderstellung, als sie sich naturgemäß nicht an unsere Zielgruppe der Leiter und Mitarbeiter wendet, sondern an den „Endverbraucher“ bzw. den, der es werden soll.

Mit der missionarischen Abteilung bieten wir Dienste an, die kaum ein Landesverband vorhalten kann, legen künftig aber auch in diesem Bereich stärkeres Gewicht darauf, dass mit unserem Einsatz Mitarbeiter vor Ort gezielt geschult werden und missionarische Kompetenz erwerben.

### ***Es wird konkret***

Unsere notwendig gewordene Strukturreform erschöpft sich nicht in Diskussionen, sondern wird konsequent und konkret umgesetzt. Jeder Arbeitsbereich steht auf dem Prüfstand, und es gibt nichts Neues, das nicht gedacht werden dürfte.

Wir sehen, dass sich manche neue Initiative der letzten Jahre, wie z. B. team\_ec und „ich glaub's“ bewährt. Sie laufen nicht einfach nur weiter, sondern sie werden gefestigt und ausgebaut.

In die Teenager- und Jugendarbeit wird neu investiert, sodass sie gegenüber dem Ist-Zustand ausgeweitet werden kann. Zum Beispiel bewährt sich das Modell kurzer Schulungskongresse, sodass es über die Bereiche Seelsorge und Leiterschaft hinaus auf andere Bereiche wie Kunst und Kreativität ausgeweitet werden wird. Ebenso konsequent werden wir aber die Seminararbeit im bisherigen Stil einstellen, da diese Angebote kaum noch angenommen werden.

EC-Reisen hat einmal eine wichtige Funktion gehabt. Seit aber die Landesverbände ihr Freizeitangebot derart ausgebaut haben, sind unsere Angebote einerseits nicht mehr nötig und andererseits wurde dieser Bereich stark verlustbringend. Da die Reiseangebote auch der Freundschaftspflege nicht mehr in einem Maße dienen, die ein erhebliches Zuschussgeschäft rechtfertigen würden, wird der Bereich EC-Reisen zum Ende des Jahres geschlossen. Dies ist eines der Beispiele dafür, wie finanzielle Zwänge zu Entscheidungen nötigen, die eigentlich auch von der Sache her geboten sind.

Dieses sind nur kleine Einblicke in einen umfassenden Neustrukturierungsprozess. Die Darstellung unten gibt eine Übersicht über die aktuellen Arbeitsbereiche, und bei Interesse geben wir gerne Auskunft über die anstehenden Veränderungen in jeder dieser Abteilungen. Vieles wird allerdings nach und nach auch im „anruf“ zu lesen sein. Ach ja - auch an diesem gehen die Reformen nicht spurlos vorbei. Man darf gespannt sein auf die nächsten Ausgaben.

Rudolf Westerheide, EC Bundespfarrer

1 Karl Jakubski (Hrsg.); Werden und Wirken. Handbuch des Jugendbundes für E.C.; Woltersdorf 91929 . (WuW) S.7.  
Hervorhebungen im Original

2 WuW, 13  
3 WuW, 12  
4 WuW, 14

aus: Anruf 2005, (c) Deutscher EC-Verband / Born-Verlag, Kassel, [www.ec-jugend.de](http://www.ec-jugend.de)